



Integration von Transfer in Beratungsgesprächen zum Praktikum



Ein Leitfaden des Projektes
**„Potentiale studentischer Praktika besser nutzen –
ein bundesweites Desiderat in der Hochschulbildung“**, 2018-2020,
gefördert von der Stiftung Mercator,
durchgeführt von den Career Services der
Universitäten Hannover, Münster und Düsseldorf

Vorwort

Der Career Service der WWU Münster bietet seit vielen Jahren Seminare, Workshops, Blended-Learning-Einheiten sowie Einzelberatungen zu Praktika im In- und Ausland an. Im Rahmen des Projekts „Potentiale studentischer Praktika“ ist die Zusammenarbeit mit Lehrenden zum Thema Praktikum intensiviert worden, um eine engere Verzahnung zwischen Studium und Praktikum zu gewährleisten. Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Universitäten Hannover, Münster und Düsseldorf.

Am Standort Münster wurde über drei Semester intensiv mit Lehrenden, aber auch mit Studierenden (und zum Teil mit Arbeitgeber*innen) zur Transferthematik gearbeitet. So wurden unter anderem im Wintersemester 2018/2019 Gespräche mit 25 Lehrenden verschiedener Fachbereiche der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster geführt, um Möglichkeiten zu besprechen, Transfer in Lehrveranstaltungen zu integrieren. Insgesamt wurde über den Verlauf von zwei Semestern in 16 Lehrveranstaltungen zusammen mit Lehrenden das Thema Transfer implementiert und mit Studierenden konkret Verbindungen zwischen in der Veranstaltung besprochenen Inhalten und möglichen Aufgaben im Praktikum besprochen.

Gleichzeitig wurde ganz spezifisch mit 31 Studierenden in Einzelberatungsgesprächen erörtert, wie der Transfer von Studieninhalten auf Aufgaben im Praktikum gelingen kann. Hier ging es um die Identifikation möglicher Transferinhalte für die Anwendung als Transferanlass im Praktikum. Die Erfahrungen aus der Interaktion mit den Lehrenden, mit den Studierenden in den Lehrveranstaltungen mit schließlich mit den Studierenden in der Einzelberatung sind in diesem Leitfaden für ein Beratungsgespräch zum Praktikum zusammengeführt.

Dieser Leitfaden fokussiert auf die Integration von Transfer in Gesprächen zum Praktikum, nicht auf eine allgemeine Herangehensweise für eine gute Praktikumsberatung. Er wendet sich an alle, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Studierende bereits bei der Praktikumsplanung darauf aufmerksam machen möchten, wie eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis im Praktikum ermöglicht werden kann. Er soll in erster Linie Ideen und Anreize bieten, das Thema Transfer in die eigene Arbeit mit Studierenden zu integrieren.

Ausgangslage

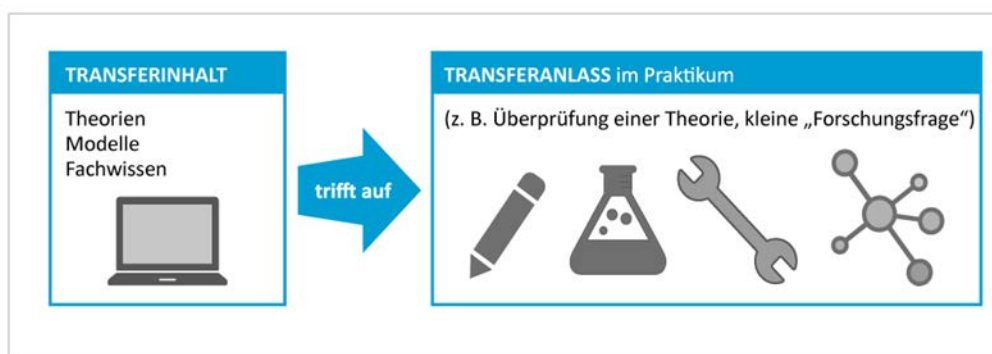
Praktikumsberatung findet an Universitäten (und Hochschulen) in verschiedenen Kontexten statt: In Gesprächen mit Career-Service-Mitarbeiter*innen oder mit Praktikumsbeauftragten im Fach, mit Lehrenden während einer Sprechstunde oder im Austausch mit Mitarbeiter*innen eines International Office. Unterstützung vor, während und nach einem Praktikum zu bieten bedeutet zum einen, Studierende über organisatorisch-rechtliche Aspekte zu informieren (Verträge, Beurlaubungen, Anerkennung). Zum anderen bieten Informationen zur Suche, Bewerbung, Finanzierung, Durchführung und Reflexion den Studierenden die Möglichkeit, eine gute Praktikumserfahrung zu erleben. Mit der Verzahnung von Theorie und Praxis eröffnet sich die Chance einer gesteigerten Qualitätssicherung im Praktikum: Studierende richten ihren Blick auf die Relevanz theoretisch-praktischer Studieninhalte, sie üben sich im Wissenstransfer und lernen, Kompetenzen auf unterschiedliche Anwendungskontexte zu übertragen. Damit trägt ein Praktikum nicht nur zur beruflichen Orientierung bei, sondern fördert idealerweise auch die Transferkompetenz.

Zentrale Begriffe

Transfer: Das Projekt „Potentiale studentischer Praktika“ definiert Transfer als „die erfolgreiche Anwendung des zuvor angeeigneten Wissens bzw. der erworbenen Fertigkeiten im Rahmen einer neuen, in der Situation der Wissens- bzw. Fertigungsaneignung noch nicht ersichtlichen Anforderung“ (Hasselhorn, M. & Gold, A. (2017): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, S. 142).

Transferinhalt: Als Transferinhalt werden (Fach-)Wissen, Theorien, Methoden usw. aus dem Studium verstanden.

Transferanlass: Unter Transferanlass werden beispielhafte Situationen (z. B. in einem Praktikum) verstanden, in denen die Übertragung von (Fach-)Wissen, Theorien, Methoden usw. aus dem Studium auf neue Frage- und Aufgabenstellungen eingeübt werden.



Aus: Andreas Eimer et.al., Employability als ein Ziel des Universitätsstudiums. Grundlagen, Methoden, Wirkungsanalyse. Bielefeld 2019, S. 92.

Die Projekterfahrung zeigt: Für die konkrete Umsetzung in der Praktikumsberatung ist es sinnvoll, mit den Begriffen Transferinhalt und Transferanlass zu arbeiten.

Transfer in Beratungsgesprächen mit Studierenden

Je nach Kontext, Beratungserfahrung und Anlass für ein Gespräch gestaltet sich ein Beratungsgespräch individuell. Die nachfolgend beschriebene Erfahrung soll daher vermitteln, wie im Projekt in Einzelberatungsgesprächen zum Thema „Transfer im Praktikum“ vorgegangen wurde. Dieser Weg ist aber nicht in Stein gemeißelt: Nehmen Sie sich die Informationen, die Sie für Ihren eigenen Kontext gut verwenden können. Diese Hinweise richten sich an alle, die im Rahmen ihrer Tätigkeit Studierende bereits bei der Praktikumsplanung darauf aufmerksam machen möchten, wie eine engere Verzahnung von Theorie und Praxis im Praktikum ermöglicht werden kann. Passen Sie diese Ideen gerne an Ihren Hintergrund an – je nachdem, ob Sie als Lehrende*r, als Career-Service-Mitarbeiter*in oder in einem anderen Kontext beraten.

Zu Beginn

Eine Möglichkeit, ein Beratungsgespräch zum Praktikum einzuleiten, ist die (kurze) Erläuterung von Transfer in einem universitären Praktikum: Praxiserfahrungen im Studium ermöglichen das Kennenlernen möglicher Berufsfelder und Tätigkeitsbereiche sowie das Sammeln wertvoller Erfahrungen und Kompetenzen, die die berufliche Orientierung erleichtern. Mit der konkreten Verzahnung möglicher Theorien, Inhalte oder Methoden aus dem Fachstudium in einen Anwendungskontext im Praktikum lernen Studierende, Inhalte des Studiums in unterschiedlichen Kontexten anzuwenden. Da ein universitäres Studium selten auf die Ergreifung eines einzelnen Berufs abzielt, lernen die Studierenden durch den Transfer, sich verschiedene Tätigkeitsfelder zu erschließen. Diese Erkenntnis der Notwendigkeit, Wissenstransfer einzuüben, erschließt sich vielen Studierenden im Beratungsgespräch sehr schnell. Die Erfahrungen des Projekts zeigen darüber hinaus, dass Studierende in Lehrveranstaltungen und Einzelgesprächen sehr schnell in der Lage sind, das Konzept „Transfer im Praktikum“ zu verstehen und eigenständig Transferinhalt und -anlass benennen können (vgl. hierfür auch die Einflussfaktoren C1 und C2 des Modells).

So könnten nach einer kurzen Einführung in die Thematik mögliche Fragen lauten:

- Welche Themen Ihres Fachstudiums haben Sie bisher besonders gereizt?
- Mit welchen Inhalten haben Sie sich besonders gern beschäftigt?
- Gibt es ein Thema eines Referats/einer Hausarbeit, welches Sie besonders „gepackt“ hat?

Studieninhalte verstehen

Haben Studierende in ihrer Antwort einen oder mehrere Inhalte (Transferinhalte) genannt, hat sich im Projektverlauf gezeigt, dass es hilfreich ist, diese(n) genannten Inhalte/e durch den/die Student*in näher beschreiben zu lassen. So können die Berater*innen zum einen besser den Inhalt (ein Stück weit) verstehen. Zum anderen ist es durch diese Beschreibung für Berater*innen oftmals möglich, bereits denkbare Tätigkeitsbereiche (Transferanlässe) zu assoziieren. Mögliche Fragen könnten lauten:

- Können Sie mir das genannte Modell mit eigenen Worten kurz beschreiben?
- Wenn Sie diesen Inhalt Außenstehenden kurz erläutern müssten, wie würden Sie das machen?

Dadurch bekommt man als Berater*in so viel Erkenntnisgewinn, dass man die Inhalte zumindest in Ansätzen verstanden hat. Mehr ist aus der Erfahrung des Projekts heraus für ein Beratungsgespräch auch nicht notwendig, es reicht, dass die Studierenden Expert*innen für den Inhalt sind bzw. diesen verstanden haben.

Brückenschlag zur Anwendung

Die nächste Frage schlägt den Bogen zur Anwendung – hier zwei Beispielfragen:

- Wenn Sie jetzt an ein mögliches Praktikum denken, welche Arbeitsbereiche/ Tätigkeitsfelder fallen Ihnen dazu ein?
- Was glauben Sie, in welchen Kontexten werden diese Inhalte benötigt/angewendet?

Sowohl in den Lehrveranstaltungen als auch in den Beratungsgesprächen hat sich gezeigt, dass Studierende sich auf diesen Brückenschlag gut einlassen können und konkrete(re) Tätigkeitsfelder für ein Praktikum nennen.

Unterstützung für Studierende

An den Punkten, an denen es bei den Studierenden nicht sofort auf Anhieb klappt, Tätigkeitsfelder zu benennen, kann man als Berater*in eigene Beispiele generieren. So beginnen Studierende ein Beratungsgespräch zum Praktikum häufig bereits mit ersten, eigenen Ideen zu möglichen Praktikumsplätzen, indem sie beispielsweise „irgendwas im Bereich Kultur“, „Marketing oder Werbung“ oder „Forschung und Entwicklung in der Industrie“ machen möchten. Diese Nennung aus dem Gesprächsanfang kann man als Berater*in mit den eigenen Assoziationen verknüpfen, die man während der Beschreibung möglicher Inhalte durch den Studierenden bekommen hat. Dadurch können beispielhaft weitere mögliche Tätigkeitsfelder genannt werden, die der/die Student*in mit eigenen Vorstellungen abgleichen kann.

Hier geht es nicht um das Vorschlagen möglicher Tätigkeitsbereiche, sondern darum, durch Beispiele den Studierenden zu verdeutlichen, welche Transferaufgaben möglich sein können und sie damit zu inspirieren, eigenen Transferanlässe/Tätigkeitsbereiche/Praktikumsgeber anhand der Studieninhalte zu benennen.

Vom Transfer zum Praktikum

Im nächsten Schritt ist es sinnvoll, die Studierenden zu ermutigen, sich anhand der genannten Transferinhalte/Transferanlässe auf die Suche nach möglichen Tätigkeitsfeldern und Arbeitgeber*innen zu machen. Durch Ideen zum Transferprojekt lässt sich auch der Suchradius verfeinern, indem Studierende nicht „irgendwas im Bereich Medien“ suchen, sondern die Suche konkreter anhand der genannten Transferaspekte ausrichten können. Im Anschluss daran können Studierende mit einer konkreten Transferidee auf einen möglichen Praktikumsgeber im Rahmen einer Bewerbung zugehen. Dabei ist im Projekt „Potentiale studentischer Praktika“ von der 80/20-Idee gesprochen worden: Studierende bewerben sich für ein „normales“ Praktikum, wie es bislang in der Regel durchgeführt wurde und schlagen dem Arbeitgeber/der Arbeitgeberin vor, ca. 20% der Arbeitszeit für die Umsetzung des Transferprojekts zu verwenden (entweder direkt im Rahmen des Anschreibens oder während des Vorstellungsgesprächs).

Beispiele für Transferinhalte/-anlässe

Nachfolgend werden einige Beispiele für Transferinhalte/-anlässe aufgezeigt.

Fach	Transferinhalt	Praktikumsstelle	Transferanlass
Geschichte	Emotionsforschung: Theorie der „Emotionology“ nach Peter und Carol Zisowitz Stearns; Wechselwirkung zwischen Gefühlsnormen und echten Gefühlen und die Konsequenzen für politische und gesellschaftliche Entscheidungen	Abgeordnetenbüro Deutscher Bundestag, konkret: Unterstützung der Büroleiterin	Beobachtung und/oder Interview (mit den Beteiligten) der Beziehungen zwischen Büroleiter und Abgeordneter, zwischen Bürger und Büroleiter, zwischen Bürger und Abgeordneten: Wer beeinflusst welche Kommunikationswege, an welcher Stelle spielen welche Gefühle/Emotionen eine Rolle?

Fach	Transferinhalt	Praktikumsstelle	Transferanlass
Biowissenschaften	Theorie zur Bestimmung von Obstsorten	Umwelt- oder Naturschutzverband	Recherche/Bestimmung alter Obstbaumsorten

Fach	Transferinhalt	Praktikumsstelle	Transferanlass
Landschaftsökologie	Theorie zur Wasserversorgung: Wasseraufbereitung, Schadstoffeintrag verringern	Stadtwerke/ Grundwasserversorger	Schadstoffe im Wasser messen, nachweisen und im Anschluss Empfehlungen/ Wege zur Reduzierung entwickeln

Fach	Transferinhalt	Praktikumsstelle	Transferanlass
Germanistik	Forschung zur Gegenwartsliteratur (Theorien zur Analyse der Beziehung zwischen Literatur und Gegenwart)	Feuilleton einer größeren Zeitung	Aufbereitung einer (aktualisierten) Herangehensweise für Redakteure: Wie kann Gegenwartsliteratur sinnvoll in einen Rahmen gesetzt werden (weil es noch keinen zeitlichen Abstand gibt?) Nutzung von neu gelernten Parametern aus dem Studium: Zum Beispiel sozial- oder motivgeschichtlich, erzähltheoretisch...

Fach	Transferinhalt	Praktikumsstelle	Transferanlass
Anglistik	Theorie zum Thema Humor (Theories of Comedy)	Internationale Organisation	Beobachtung von Humor in Teamsitzungen, u.a. mit der Fragestellung, ob Humor zwischen Kulturen unterschiedlich aufgefasst wird.

Einige abschließende Hinweise

Lehrende sind Experten auf ihrem Fachgebiet, Career-Service-Mitarbeiter*innen sind geübt in der Beratung zum Praktikum, Praktikumsbeauftragte kennen durch ihr Netzwerk verschiedene Tätigkeitsbereiche. Das sind bereits gute Voraussetzungen, um in der Zusammenarbeit die Studierenden bei einem transferorientierten Praktikum zu beraten und zu begleiten. Mit der Anwendung von Einflussfaktoren aus dem Modell wird die Möglichkeit geschaffen, Transfer konkret zum Bestandteil eines universitären Praktikums zu machen und somit die Chance gegeben, Transferkompetenz zu erhöhen.

Literatur

Andreas Eimer et.al. (2019). Employability als ein Ziel des Universitätsstudiums. Grundlagen, Methoden, Wirkungsanalyse.

Impressum

Herausgegeben von

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Career Service
Schlossgarten 3
48149 Münster



Titelfoto: Shutterstock.com/Mooshny

Erarbeitet vom Career Service der WWU Münster.
Entstanden im Projekt „Potentiale studentischer Praktika besser nutzen – ein bundesweites Desiderat der Hochschulbildung“, gefördert von der Stiftung Mercator.

In Zusammenarbeit mit



Münster, September 2020

